

# Barrierefreiheit und Bewegungsangebote für Senioren in der Lenzsiedlung

## Inwieweit bietet das Quartier der Lenzsiedlung ein bewegungsförderndes und barrierefreies Wohnumfeld für Senioren?

Eine qualitative Quartiersanalyse mit dem Fokus gesundheitsförderlicher Lebenswelten für Senioren im Rahmen der Ringvorlesung "Stadt und Gesundheit" des CCG der HAW-Hamburg

### Hintergrund



Abb. 1: Verortung Lokstedt in Hamburg-Eimsbüttel

#### Lenzsiedlung

- 1974 bis 1984 errichtet
- soziales Wohnquartier
- Lokstedt, HH-Eimsbüttel
- ca. 3.000 Einwohner
- dicht besiedelt: 340 Einwohner pro ha (Braun, 2012, S. 5)
- 2000-2006 Fördergebiet Stadtteilentwicklung
- Umgestaltung Außengelände
- Angebote: Bildung, Beratung, Beteiligung, Bewegung (Bezirksamt Eimsbüttel, 2014, S. 28)
- Lokstedt: familien- und seniorenfreundlicher Stadtteil (Bezirksamt Eimsbüttel, 2014, S. 56)
- Lokstedt: 20,4% 65 Jahre und älter HH: 18,2% (Statistikamt Nord, 2017a,b)

#### Bewegung bei Senioren

Regelmäßige Bewegung wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus. Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt etwa 2,5 Stunden mäßige Bewegung pro Woche (Krug et al. 2013). Besonders für Senioren kann regelmäßige Bewegung überlebenswichtig sein. Das Risiko für Stürze, die häufigste verletzungsbedingte Todesursache bei Senioren, kann durch regelmäßiges Training wie etwa Tai-Chi, gesenkt werden (Bischoff, 2012).

#### Bedeutung der Barrierefreiheit

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ (GG Artikel 3 (3)). Barrierefreiheit beschreibt die Zugänglichkeit öffentlicher Gebäude, Verkehrsmittel und Anlagen für alle Menschen, einschließlich Menschen mit Rollstühlen, Gehhilfen oder anderen Einschränkungen. Zur Einhaltung des Grundgesetzes sollte Barrierefreiheit in der städtebaulichen Planung berücksichtigt werden. So kann die Exklusion bestimmter Personen vermieden werden und die Teilhabe aller Menschen an dem alltäglichen Leben ermöglicht werden (Bernier et al., 2009, S. 5).

### Methodik

Zur Beantwortung der Fragestellung wurden zwei methodische Ansätze gewählt:

#### 1. Quartiersbegehung:

- qualitative Beobachtung und Analyse bewegungsförderlicher/-hinderlicher Infrastrukturen
- Erstellung einer Community Map nach relevanten Strukturen (Abb. 2).

#### 2. Qualitative Befragung

- vier zufällig ausgewählte Bewohner/innen der Lenzsiedlung über 65 Jahren
- Feldzugang: Tanzkurs der Siedlung
- Leitfadeninterview
- subjektive Wahrnehmung der Bewegungsangebote und Barrierefreiheit
- Auswertung nach Mayring

### Ergebnisse

#### Quartiersbegehung

Die Häuser der Lenzsiedlung sind ebenerdig erreichbar. Türrahmen, Rampen und Fahrstühle sind schmal und weisen Schwellen und Absätze auf (Abb. 3). Treppenhäuser können nur über den Gemeinschaftsbalkon mit schwerer Tür und Stufe betreten werden.

Die Außenanlage ist durch ebenerdige, jedoch teilweise abschüssigen Wegen ohne Geländer begehbar. Die ebenerdige Wegführung erfordert längere Laufwege. Sitzgelegenheiten sind vorhanden, jedoch unregelmäßig verteilt und teils nicht ebenerdig erreichbar (Abb. 4).

Fahrradkeller sind mit sehr steilen Rampen versehen. Teile des Bürgersteigs sind durch parkende Autos blockiert. Um zu den Bewegungsräumen zu gelangen, muss eine Straße mit hohen Bordsteinen überwunden werden. Zudem ist kein Winterdienst vorhanden.

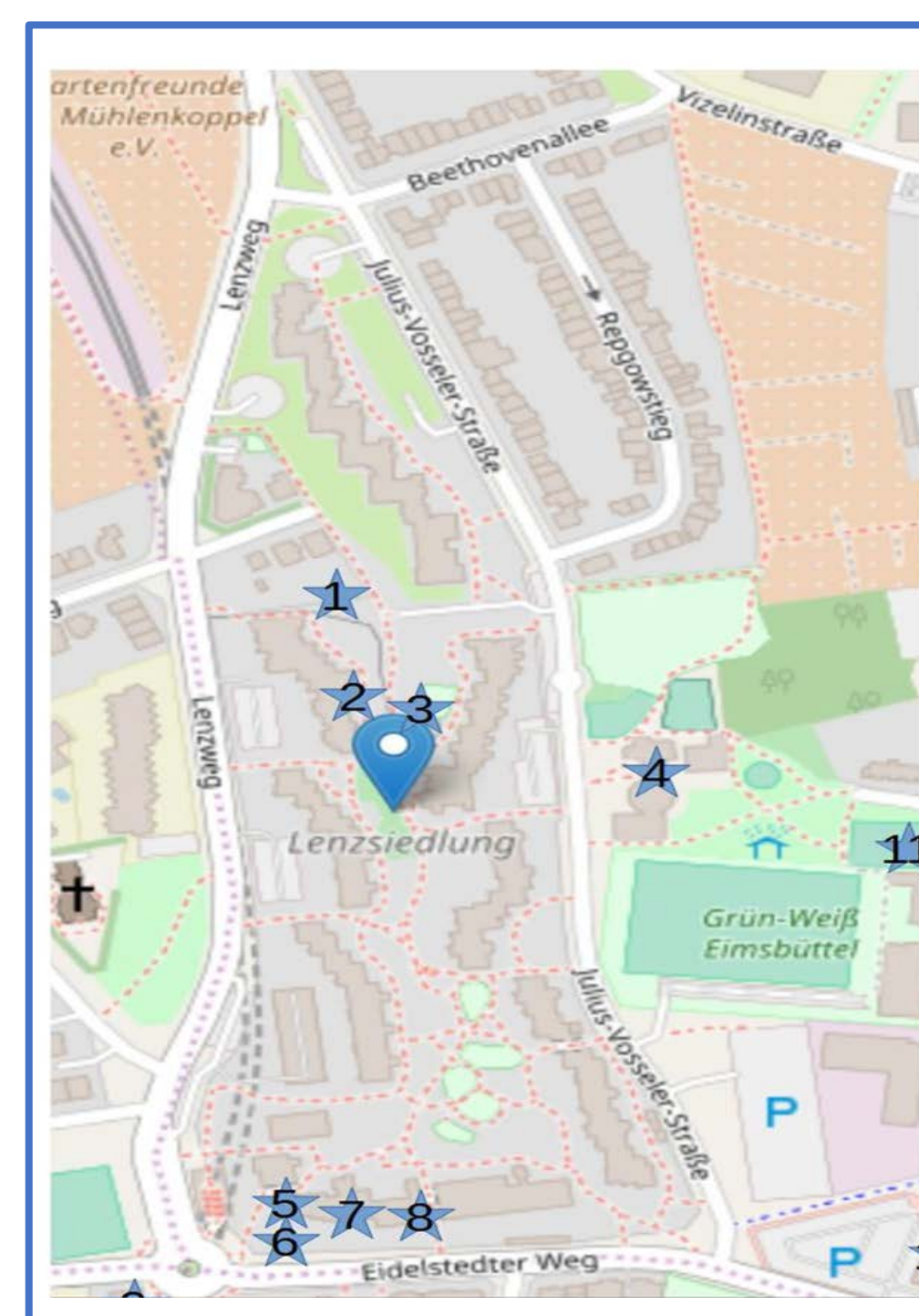


Abb. 2: Community Mapping

1. Seniorentreff
  2. Hauswart Saga
  3. Hauswart Bringezu Immobilien (nicht barrierefrei)
  4. Grünanlage (kein Winterdienst)
  5. Physiotherapiepraxis
  6. Apotheke
  7. Arztpraxen (Allgemein, Innere Medizin)
  8. Saga Geschäftsstelle
  9. U-Lutterothstraße (Rolltreppe hoch. Aufzug 150 m entfernt)
  10. nächster Supermarkt
  11. Sportverein
- Gehwege zum Lenzweg und zur Julius-Vosseler-Straße abschüssig



Abb. 3: Schmalen Fahrstuhlzugang



Abb. 4: Nicht ebenerdig zugängliche Bank

#### Qualitative Befragung

Die Befragten, darunter Christa (Abb. 5), bewegen sich in der Umgebung zu Fuß, mit dem Rad, Zug oder Auto fort.



Abb. 5: Befragte Anwohnerin

Folgende Mängel werden genannt:

- U-Bahn-Station Lutterothstraße schwer zugänglich:
  - o Weite Entfernung vom Fahrstuhl zur Siedlung
  - o nur einseitige Rolltreppe und steile Treppe
- Bessere Anbindung an das Busnetz gewünscht
- Zu wenig Sitzgelegenheiten in der Siedlung
- Barrierefreiheit in der Siedlung:
  - o Geringe Bewegungsfreiheit und enge Türrahmen
  - o Balkon und viele Wohnungen nicht ebenerdig zugänglich
  - o hohe Bordsteine mit zugedackten Absenkungen

Positiv bewertet werden:

- die fußläufig erreichbaren Einkaufsmöglichkeiten
- das vielfältige Kursangebot der Siedlung

### Fazit

#### Diskussion

Die Quartiersbegehung ermöglichte keinen Zugang zu den Wohnungen, sodass diese nicht hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit und Bewegungsförderung beurteilt werden können. Die selektive Befragung von Besuchern des Bewegungsangebotes der Lenzsiedlung und die relativ geringe Anzahl von Befragten schränkt die Repräsentativität der Ergebnisse ein. Weitere Studien sind nötig, um die Wohnsituation für Senioren der Lenzsiedlung hinreichend abzubilden.

#### Schlussfolgerung

Die Lenzsiedlung bietet ein auf Senioren zugeschnittenes Bewegungs- und Freizeitangebot, sowie altersgerecht gestaltete Wohnungen, diese jedoch nur in geringer Zahl. Die Mehrheit der Wohnungen verfügt über keine barrierefreie Ausgestaltung und bedarf Nachrüstungen. Auch bezüglich der Infrastruktur und der Parkanlage besteht trotz der überwiegend als barrierefrei geltenden Beschaffenheit Handlungsbedarf.

#### Handlungsempfehlungen

Sinnvoll wären eine gleichmäßigere Verteilung von Sitzgelegenheiten, ein Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, sowie die Installation eines Geländers an abschüssigen Fußwegen. Der Abbau von Türschwellen und die Verbreiterung der Türen und Rampen wäre für Bewohner, die auf eine Gehhilfe oder einen Rollstuhl angewiesen sind, von Nutzen. Um neben den Kursen mehr Bewegungsanreize zu schaffen, sollte der Zugang zu Treppenhäusern und Fahrradkellern erleichtert werden und zudem auf eine Freihaltung des Fahrradweges geachtet werden.